

Patentanspruch: Abänderung des durch Patent 166 447 geschützten Verfahrens zur Darstellung von Indoxyl und dessen Homologen durch Kondensation von aromatischen Glycinen oder deren Derivaten mit Ätzalkalien ev. unter Zusatz anderer Kondensationsmittel, dadurch gekennzeichnet, daß man an Stelle von Ammoniakgas andere außerhalb der Reaktionsmischung erzeugte, sauerstofffreie, ev. reduzierend wirkende Gase über oder durch das Reaktionsgemisch leitet. —

Das vorliegende Verfahren erhöht einerseits durch das Ein- bzw. Durchleiten von Gasen, die, weil sie in einfacher Weise durch Auffangen zurückgewonnen werden können, beinahe gar keine Kosten verursachen, die Ausbeuten der H e u m a n s chen Indigosynthese in bisher nicht erzielter Weise und gestaltet auch andererseits die bisherigen Ausbeuten der Indigosynthesen aus aromatischen Glycinen mit den durch die britische Patentschrift 26 061 vom Jahre 1901 bekannt gewordenen Gemischen von Ätzalkalien mit Alkali- bzw. Erdalkalimetallen als Kondensationsmittel zu beinahe theoretischen.

Oettinger.

Verfahren zur Darstellung von Indoxyl und Derivaten desselben. (Nr. 179 933. Kl. 12p. Vom 30./9. 1902 ab. B a d i s c h e A n i l i n - u n d S o d a f a b r i k in Ludwigshafen a. Rh.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Indoxyl und Derivaten desselben aus Phenylglycin

und seinen Homologen, dadurch gekennzeichnet, daß man diese Verbindungen mit vollkommen oder nahezu wasserfreiem Ätzkali oder Mischungen desselben mit wasserfreiem Ätznatron bei gleichzeitiger Anwesenheit von Calcium-, Strontium- oder Bariumoxyd auf Temperaturen von über 220° erhitzt. —

Die Bereitung des zur Ausführung des Verfahrens benötigten wasserfreien Kalis ist bis vor kurzem, infolge der mit der Konzentration außerordentlich wachsenden Angreifbarkeit aller Metalle durch schmelzendes Ätzkali technisch nicht möglich gewesen. Auch die verhältnismäßig beste seither bekannte Methode des Eindampfens in silbernen Gefäßen kommt wegen der großen, sich schließlich beim Konzentrieren lösenden Silbermengen technisch nicht in Frage. Außerdem enthält das so dargestellte Ätzkali Superoxyd, welches die Reaktion schädlich beeinflußt. Man erreicht aber nach den Erfahrungen der Erfinderin eine vollkommene Entwässerung, z. B. unter Verwendung des Verfahrens des Patentes 82 876 oder aber — für ein Kalinatrongemisch — in der Art, daß man das Kali bzw. das Gemisch beider Ätzalkalien mit der zur Bindung des darin noch vorhandenen Wassers gerade erforderlichen Menge Natrium, Natriumoxyd, Natriumamid oder eines anderen wasserzersetzenden Stoffes zusammenschmilzt, welche Substanzen nach erfolgter Entwässerung natürlich nicht mehr als solche vorhanden sind.

Oettinger.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Amerika. In der Versammlung der U n i t e d S t a t e s S t e e l C o r p o r a t i o n wurde berichtet, daß das Geschäft der Gesellschaft im Jahre 1906/07 im Umfange um 30% geringer war als im Jahre 1905/06.

Kolumbien. Unterm 14./5. ist ein B e r g g e s e t z für Kolumbien erlassen worden, wonach der Regierung das ausschließliche Recht der Ausfuhr und des Verkaufs von Platin, Palladium, Iridium, Rhodium, Osmium und Ruthenium, sowie von allen radioaktiven Mineralien übertragen wird; auch die Kupferminen werden Regierungsmonopol.

* **Salpeterproduktion¹⁾.** Nach einem amerikanischen Konsulsbericht hat die Ausfuhr i. J. 1906 37 564 460 span. Zentner betragen, im Werte von 84 520 035 Doll. Verein. Staaten-Gold. Die Produktionskosten, einschließlich der Regierungstaxe von 28 pence für 1 Ztr. stellen sich frei Schiff auf 4,4—5,17 Pesos. Da der durchschnittliche Ausfuhrwert sich auf ungefähr 9 Pesos für 1 Ztr. beläßt, so haben die Produzenten einen Gewinn von nahezu 50% erzielt. Die Asociación Salitrera de Propaganda, von der die Ausfuhr geregelt wird, berücksichtigte für das mit dem 31./3. 1907 abgeschlossene Geschäftsjahr 135 „oficinas“, deren Produktionsfähigkeit auf insgesamt 76 Mill. span. Ztr. geschätzt wurde, und setzte die Ausfuhrmenge auf 43 Mill. Ztr. fest. D.

Japan. Einfuhr pharmazeutischer Präparate. Nach einer Bekanntmachung im japanischen Staatsanzeiger werden pharmazeutische Präparate nach Maßgabe der alten japanischen Pharmakopöe II noch bis zum 31./12. 1908 zur Einfuhr zugelassen. Der Endzeitpunkt für die Zulassung von Untersuchungen pharmazeutischer Präparate durch die Staatslaboratorien nach Maßgabe der Pharmakopöe II ist demnach bis zum 30./6. 1908 verlängert worden¹⁾.

Die Pfefferminzölindustrie. Aus den amerikanischen Konsulsberichten über die Pfefferminzölindustrie Japans ist Folgendes hervorzuheben: Die Gewinnung des Öls geschieht in ziemlich primitiver Weise; die Blätter werden in einem großen Faß erwärmt und ausgepreßt. Aus dem rohen Öl läßt man das Menthol durch Gefrieren auskristallisieren. Die Anbauer können nur auf die Kosten kommen, wenn der Ölpreis nicht unter 1,99 Doll. für 1¹/₃ Pfd. sinkt. Die durchschnittliche Jahresproduktion wird auf etwa 333 000 Pfd. gerechnet. Der niedrige Preisstand der Jahre 1904/05 hat die Produktion auf ca. 107 000 Pfd. herabgedrückt. Die Preise sind sehr bedeutenden Schwankungen unterworfen; Menthol: höchster Preis 8,72 Doll. für 1 Kin (= 1¹/₃ Pfd. engl.), niedrigster Preis 1.89 Doll. Öl: höchster Preis 3,24 Doll., niedrigster 1 Doll. für 1 Kin. Die Verteilung der Ausfuhr aus den drei Hafenplätzen Yokohama, Kobe und Osaka war in den Jahren 1904/05 folgende:

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 1012 (1907).

Land	Menthol				Pfefferminzöl					
	1904	Doll.	Kin.	1905	Doll.	Kin.	1904	Doll.	Kin.	1905
Vereinigte Staaten	47 789	163 392	30 656	74 782	24 470	87 053	18 536	26 730		
Australien	408	1 762	298	931	684	1 345	313	574		
Br.-Amerika	678	3 061	270	656	9 091	13 725	3 833	5 760		
Br.-Indien	5 842	31 977	6 578	21 235	1 530	2 866	2 104	3 317		
Frankreich	13 980	70 538	27 057	64 496	17 850	30 163	4 725	10 429		
Deutschland	19 400	79 748	24 417	55 324	25 816	47 699	37 868	54 467		
Großbritannien	33 686	114 843	63 949	150 785	40 540	61 369	58 370	78 292		
China und Hongkong	21 882	78 387	13 476	29 596	54 543	84 794	45 101	65 143		
Andere Länder	483	1 663	366	1 007	225	460	56	108		
	zusammen	144 148	544 371	167 067	398 812	174 769	279 474	173 906	244 820	

(Nach Seifenfabrikant 27, 580 [1907]).

Nn.

Über die Einfuhr von Erzeugnissen der chemischen Industrie über Shanghai im Jahre 1906 nehmen wir einem Berichte des Handelssachverständigen bei dem Kais. Generalkonsulat in Shanghai folgende Angaben: Unter den Erzeugnissen der chemischen Industrie nahm dem Werte nach der künstliche Indigo die erste Stelle ein. Nach flüssigem Indigo in Fässern herrschte das ganze Jahr hindurch eine außerordentlich lebhafte Nachfrage; er kam wie in früheren Jahren gänzlich aus Deutschland. Es wurden eingeführt 1906: 47 227 Pikuls im Werte von 2 039 722 H.-T. gegen 22 923 Pikuls i. W. von 955 875 H.-T. i. J. 1905.

In Anilinfarben war das Geschäft im großen und ganzen befriedigend, obwohl manchmal längere Ruhepausen in den Abnahmen eintraten. Die Einfuhr ist ein wenig zurückgegangen, sie hatte 1906 einen Wert von 1 986 066 H.-T. gegen 2 050 928 H.-T. i. J. 1905.

Die Einfuhr der wichtigsten übrigen Farbstoffe hat sich folgendermaßen gestellt: Blauholzextrakt 7947 Pikuls (1905: 5877) im Werte von 89 010 (66 113) H.-T., Bleigelb 1629 (911) Pik. = 14 657 (8199) H.-T., Bleiweiß 9258 (9010) Pik. = 79 159 (76 134) H.-T., Bronzepulver 317 (344) Pik. = 12 235 (18 934) H.-T., Mennige 3302 (3048) Pik. = 29 225 (23 162) H.-T., Preußischblau 493 (518) Pik. = 13 949 (12 232) H.-T., Schweinfurtergrün 450 (740) Pik. = 10 643 (17 205) H.-T., Smaragdgrün 1117 (795) Pik. = 22 343 (16 261) H.-T., Ultramarin 1344 (2696) Pik. = 12 703 (26 551) H.-T., Vermillon 1326 (1164) Pik. = 106 062 (93 126) H.-T.

Von sonstigen Erzeugnissen der chemischen Industrie wurden eingeführt: Borax 1296 (2732) Pik. = 10 328 (20 489) H.-T., Chlorkalium 943 (253) Pik. = 11 312 (5809) H.-T., Pikrinsäure 80 (195) Pik. = 2212 (2441) H.-T., Salpeter 4995 (8937) = 39 210 (78 644) H.-T., Soda und andere Natriumsalze 188 092 (211 329) Pik. = 434 688 (545 141) H.-T., Schwefelsäure 11 996 (7053) Pik. = 41 385 (24 333) H.-T., andere chemische Erzeugnisse, nicht besonders genannt i. W. von 51 276 (53 756) H.-T.

In Toiletteseifen dürften diesmal die österreichischen Fabrikanten das beste Geschäft gemacht haben, die billigen deutschen Seifen werden immer mehr durch den Wettbewerb der Japaner verdrängt. Auch in billigen Parfumerien ist gegen den japanischen Wettbewerb schwer anzukämpfen.

Ausländische Arzneimittel, insbesondere

Chininpäparate, in denen Deutschland maßgebend ist, haben ansehnlich zugenommen. Der Wert der gesamten Einfuhr betrug 340 885 (1905: 245 454) H.-T.

Morphium ist von der Einfuhrliste so gut wie verschwunden. Die Einfuhr von ausländischem Opium hat ganz wesentlich nachgelassen. Wth.

Einfuhr von Erzeugnissen der chemischen Industrie über Hankau im Jahre 1906. Der Verbrauch von künstlichen Farbstoffen in China hat entsprechend der Steigerung des Verbrauches von Baumwollwaren zugenommen. Es wurden davon über Hankau eingeführt: Anilinfarben 1906 für 382 900 Hk.-Tls. (1 Haikwan-Tael = 3,35 M) gegenüber 348 700 Hk.-Tls. im Jahre 1905, künstlicher Indigo 1906: 2100 Pikul (1 Pikul = 60,5 kg) im Werte von 94 500 Hk.-Tls. (1905: 1400 Pikul i. W. von 61 200 Hk.-Tls.). Beide Artikel kommen fast ausschließlich aus Deutschland. Natürlicher Indigo kann sich nur schwer behaupten; es wurden nur etwa 300 Pikul eingeführt. Über die Einfuhr anderer Farbstoffe gibt die Zollstatistik folgende Zahlen:

	1906		1905	
	Menge in 1000 Pikul	Wert in 1000 Hk.-Tls.	Menge in 1000 Pikul	Wert in 1000 Hk.-Tls.
Bleigelb	0,3	2,7	0,2	2,4
Bleirot	0,1	0,9	0,1	1,1
Bleiweiß	1,0	9,1	1,2	10,4
Preußischblau	0,04	1,1	—	—
Schweinfurtergrün	0,05	1,3	—	—
Smaragdgrün	0,09	1,9	0,08	1,6
Ultramarin	0,2	2,7	0,2	2,0
Vermillon	0,4	34,4	0,4	33,8

Von sonstigen Erzeugnissen der chemischen Industrie wurden eingeführt:

	1906		1905	
	Menge in 1000 Pikul	Wert in 1000 Hk.-Tls.	Menge in 1000 Pikul	Wert in 1000 Hk.-Tls.
Borax, roh	0,3	5,0	0,3	2,0
Borax, gereinigt	0,2	8,8	0,2	2,7
Soda, kalziniert	5,2	11,4	7,8	19,1
Soda, kaustisch	0,3	1,4	0,5	2,7
Schwefelsäure	18,9	65,2	9,3	32,2
Salpeter	2,9	23,5	1,2	11,0
Chemische Erzeugnisse, nicht besond. genannt —	108,6	—	27,0	
Borax wird in den Albuminfabriken zum Konservieren der Eierpräparate, Salpeter zur Pulverfabrikation und in der Metallindustrie, Schwefelsäure				

zur Herstellung von Kupfersulfat für Eisenbahnschwellen verwendet. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Hankau.) *Wth.*

Über die Chininindustrie auf Java berichtet der dortige britische Konsul wie folgt: Der Preis von Chinin hat sich i. J. 1906 mehr oder weniger dem Amsterdamer Markt anschließen müssen, auf dessen Auktionen sehr schlechte Preise erzielt worden sind. In der zweiten Hälfte des Jahres zogen die Preise für die Rinde an und diejenigen für Chinin stiegen auch, doch stehen sie noch lange nicht im Verhältnis zu den Rindenpreisen. Die wichtigste Erscheinung des vergangenen Jahres war die bedeutende Zunahme der Ausfuhr von Rinde sowohl wie auch von Chinin nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus Deutschland und Holland. Die Cinchonapflanzer versuchen gegenwärtig, zu einer Verständigung zu kommen, um das mit Cinchona bepflanzte Land nicht weiter zu vergrößern und die Preise für die Rinde auf ihrer Höhe zu erhalten. Die nachstehende Tabelle gibt die von der Bandoeng-Chininfabrik auf den Auktionen zu Batavia und durch Privatverkäufe umgesetzten Mengen von Chininsulfat und die dafür erzielten durchschnittlichen Preise während der letzten Jahre an:

	Verbrauchte Menge	Durchschnittl.
		Preis
	Unzen	d
1903	741 053	91/5
1904	821 608	94/5
1905	534 400	91/3
1906	916 561	73/11

Falls, so bemerkt der Konsul, die Chininfabrikanten ihr Produkt nicht etwa im voraus verkauft hatten, so muß das vergangene Jahr ihnen sehr geringen Gewinn gebracht haben. *D.*

Der Außenhandel Persiens. Einem amerikanischen Konsulatsbericht zufolge, ist der gesamte Einfuhrwert von 31 492 315 Doll. i. J. 1905 auf 34 781 678 Doll. i. J. 1906 gestiegen, ebenso hat der Ausfuhrwert eine Zunahme von 22 316 521 Doll. auf 26 382 900 Doll. erfahren. Das bedeutendste Einfuhrland ist Rußland, von wo im Jahre 1905 Waren im Werte von 15 298 142 Doll. und im letzten Jahre solche im Werte von 17 491 997 Doll. importiert worden sind. Darauf folgt Großbritannien, einschließlich seiner Kolonien, mit 10 772 612 Doll. i. J. 1905 und 11 014 761 Doll. i. J. 1906, und so dann in weitem Abstande Frankreich nebst Kolonien mit 1 542 858 Doll. resp. 1 760 707 Doll. Von Deutschland, das an sechster Stelle rangiert, wurden Waren im Werte von 600 209 Doll. resp. 600 281 Doll. eingeführt. Folgende Einfuhrartikel sind von besonderem Interesse:

	1905	1906
Drogen	145 414	126 146
Farbstoffe	101 309	192 691
Indigo	358 866	154 865
Gold, Silber und Platin.	450 787	513 843
Eisen- und Stahlbarren .	242 493	251 689
Petroleum	904 927	648 043
Kerzen	90 637	94 211
Topfwaren und Porzellan	222 476	129 418
Glaswaren	111 692	109 552
Zucker	6 856 701	9 120 678
Zündhölzer	177 412	291 773

Bei der Ausfuhr steht Rußland gleichfalls an der Spitze mit 13 280 722 Doll. i. J. 1905 und 17 773 184 Doll. i. J. 1906. Die zweite Stelle nimmt hier die Türkei ein mit 3 594 581 Doll. bzw. 3 943 811 Doll., während nach Großbritannien nur Waren im Werte von 2 479 864 Doll. bzw. 2 342 791 Doll. gingen. Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich nur auf 34 245 Doll. bzw. 44 775 Doll. belaufen. Von einzelnen Ausfuhrartikeln interessieren die folgenden:

	1905	1906
Drogen	Doll.	Doll.
Opium	2 677 786	779 506
Farbstoffe	93 517	105 332
Kautschuk u. Gummien .	996 470	805 564

Zum neuen englischen Alkoholgesetz. Der 5. Bericht der englischen Steuerkommission gibt Einzelheiten über die Handhabung des Gesetzes für industriellen Alkohol. Die neue Art des „industriellen Alkohols“ enthält bloß die Hälfte des Denaturierungsmittels gegen früher. Die Zusammensetzung ist 95% Alkohol und 5% Holzgeist; der gewöhnliche methylierte Alkohol enthält 10% Holzgeist. Der Detailhändler kann jetzt 200 Gallonen, gegen 50 Gallonen früher, auf Lager nehmen, und kann bis zu 4 Gallonen auf einmal abgeben, gegen eine Gallone früher.

England. Neugegründet wurden: Pacific Oilfields, Ltd., London, Kapital 250 000 Pfd. Sterl., Petroleumserzeugung in Santa Maria und Arroyo Grande, Californien; Risiccol, Ltd., London, Kapital 10 000 Pfd. Sterl., chemische Produkte; Leatho Manufacturing Co., Ltd., London, Kapital 2000 Pfd. Sterl., Chemikalien; Potter & Clarke, Ltd., London, Kapital 50 000 Pfd. Sterl., Chemische Fabrik; Karak Rubber Co., Ltd., London, Kapital 50 000 Pfd. Sterl., Kautschukgewinnung in den Malayanstaaten; Brewer & Hardy, Ltd., Nothingham, Kapital 30 000 Pfd. Sterl., Lederfabrik; Indian Steel Works, Ltd., London und Bombay, Kapital 1 545 000 Pfd. Sterl., Stahlwerke in Indien; The North British Steel Foundry Co., Ltd., Balhgate, Kapital 20 000 Pfd. Sterl.

An Dividendenzahlen: Batu Tiga (Selangor) Rubber Co., Ltd., London, 21/2%; Anglo Malayan Rubber Co., Ltd., London, 10%; Californian Oilfields, Ltd., London 15%; Solar Del Carmen Nitrate Syndicate, Ltd., London 5%; Neuchatel Asphalt Co., Ltd., London 15%; British Aluminium Co., Ltd., London 31/2%.

Die Nobel Explosives Co., Ltd., Glasgow, erhöhte die Preise für Explosivstoffe um 20%.

Sieben Verzinnungsfabriken im Llandly Distrikt, Wales, werden ihr eigenes Stahl-Zentralwerk in Llandly errichten, um besser der deutschen und amerikanischen Konkurrenz zu begreifen.

Die Glasfabrik von Pilkington Brothers, Cowley Hill, St. Helens, die größte Glasfabrik Englands, ist am 25. September abgebrannt. Der Schaden beträgt 30 000—40 000 Pfd. Sterl.

London. Aus dem soeben veröffentlichten Bericht des englischen Staatslaboratoriums ist zu entnehmen, daß 27 244 Muster von alkoholhaltigen Stoffen und 827 Muster von Naphtha für Denaturierungszwecke

analysiert wurden. Von diesen wurden nur 5 Muster beanstandet. Muster von Weinsäure und Citronensäure enthielten Blei. Butter, zahlreiche Nahrungsmittel, welche Salicylsäure enthielten, mußten oft beanstandet werden. Sogenannte Kaffeeessenzen enthielten gar keinen Kaffee. Rahm enthielt in vielen Fällen Borsäure und Salicylsäure.

Die Sumatra Deli Rubber Co., Ltd., wurde mit einem Kapital von 240 000 Pf. Sterl. gebildet. Die Gesellschaft besitzt auf Sumatra 8767 acres Grundbesitz. 1500 acres sind bereits mit Kautschukbäumen bepflanzt (360 000 Gummibäume). Weitere 7500 acres werden dieses Jahr bepflanzt. Wenn die Pflanzungen vollendet sind, wird die Gesellschaft 1 500 000 Bäume haben.

Krisis in der belgischen Glasindustrie. Der Geschäftsgang der belgischen Glasindustrie war bereits in den letzten $1\frac{1}{2}$ Jahren wenig günstig und verschlechterte sich in den letzten Monaten immer mehr. Der Hauptgrund für diesen Rückgang ist in den Folgen der langen Ausstände zu suchen, während welcher die ausländischen Wettbewerber sich vervollkommen und die Abnehmerschaft des früheren belgischen Absatzgebietes an sich rissen. Teure Rohstoffpreise, hohe Löhne und eine für die geringe Kauftätigkeit viel zu starke Erzeugung ließen die belgischen Glashütten nicht zu irgend welchem Verdienst kommen. Einen verhängnisvollen Stoß erlitt die belgische Glasindustrie in diesem Frühjahr, als die Zechen eine allgemeine Erhöhung ihrer Kohlenpreise um zwei Franken für die Tonne durchsetzten, wodurch die Einstandskosten für jeden Ofen um etwa 2500 Franken im Monat stiegen. Man suchte sich durch Vornahme einer 15%igen Lohnermäßigung über Wasser zu halten; die im Becken von Charleroi etwa 8000 Mann starke Arbeiterschaft der Glashütten ging darauf jedoch nicht ein. Aus Furcht vor einem langen Ausstand (das belgische Glasarbeiter syndikat verfügt über sehr bedeutende Geldmittel) gab man schließlich nach und einigte sich auf eine Lohnermäßigung von nur 5%, die jedoch durchaus nicht ausreichend war. Die Verhältnisse wurden seit Mai noch schlechter. In der letzten Zeit ist die Verkaufstätigkeit zu Preisen, die kaum die Selbstkosten decken, sehr still geworden. Man sah die Rettung in einem großen internationalen Glashüttensyndikat, dessen Bildung jedoch schwierig sein und längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die Mehrzahl der Glashütten stimmte endlich der Stillegung des gesamten Betriebes bis zu einer Besserung der Marktverhältnisse zu.

Frankreich. Zollfreie Zulassung von Paraffin.

Die Regierung hat der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach Paraffin auf Zeit zollfrei eingeführt werden kann, wenn es zur Herstellung von Kerzen und glasiertem Papier (besonders luft- und wasserdichtem Verpackungspapier und photographischem Kopierpapier) verwendet wird und diese Erzeugnisse demnächst zur Ausfuhr gelangen. Der Gesetzesvorschlag ist der Zollkommission überwiesen worden.

Wien. Um das Interesse der Apotheker an analytischen Problemen zu fördern, und sie zur Mitarbeit an der Lösung solcher Probleme anzuregen, wollen die Herausgeber der Zeitschrift „Pharmazeutische Praxis“ alljährlich

eine Preisaufgaben zur Ausschreibung bringen, welche es ermöglichen sollen, die Lücken der pharmazeutischen Literatur nach und nach auszufüllen. Die Themen sollen derart gewählt werden, daß auch der relativ kleine analytische Apparat der Apotheke ausreicht, um den Mitbewerb zu ermöglichen. Die erste Preisaufgabe betrifft „Identitätsreaktion für Extract. Ramni Pursh. fluid.“ (Extr. Cascara sagrada. fluid.). Für die beste Lösung wird ein Preis von 150 Kr. bestimmt. An der Lösung der Aufgabe kann sich jeder dem Apothekerstande Angehörige oder aus demselben Hervorgegangene beteiligen. Die Arbeiten sind mit einem Kennwort oder Motto zu versehen (das gleiche Kennwort hat das den Namen und Wohnort des Autors verschließende Kuvert zu tragen) und sind bis 1./11. 1907 an die Redaktion der „Pharmazeutischen Praxis“, Wien, einzusenden. Die mit Preisen bedachten Arbeiten gehen in das Eigentum der Redaktion über und werden mit dem Namen des Autors in der „Pharmazeutischen Praxis“ veröffentlicht werden. Die ev. Veröffentlichung weiterer Konkurrenzarbeiten behält sich die Redaktion gegen die übliche Honorierung vor.

Zur Schwefelkrisis¹⁾ hören wir, daß schon 18 000 t Louisiana-Schwefel nach europäischen Häfen, hauptsächlich Cette, Marseille und Triest, schwimmen, während in Hamburg zwei Ladungen in der nächsten Woche erwartet werden. Infolgedessen sind die Preise auch in Sizilien rückgängig.

Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlen-industrie über das II. und III. Quartal 1907. Über die gesamte Marktlage ist im allgemeinen günstiges zu berichten. Der Versand von Rohkohlen ging flott von statthaften, und gegen Ende des 3. Quartals setzten wie üblich die Abforderungen der Zuckerfabriken ein, die eine Erhöhung der Fördermengen bedingten. Als ein schlimmes Vorzeichen für das kommende Quartal mit seinem starken Versande ist der schon im verflossenen Zeitraume zuweilen aufgetretene Wagenmangel anzusehen. Die Bergwerke müssen sich wohl noch mehr als in den früheren Jahren auf Störungen in der Verladung wegen Mangel an Eisenbahnwaggons gefaßt machen. Diesem die Industrie schwer schädigenden Übelstande abzuholen, ist Sache der preußischen Eisenbahnverwaltung, und es hat seit Jahren an dahingehenden Petitionen und Vorstellungen von den dazu berufenen Körperschaften nicht gefehlt.

Die Nachfrage nach Braunkohlenbriketts war eine rege, und die Fabriken waren daher voll beschäftigt.

Die Fabrikation von Napresteinen hatte zeitweise durch die während des vergangenen Sommers herrschende ungünstige, regnerische und kalte Witterung zu leiden. Auch eine größere Produktion als die erzeugte wäre unterzubringen gewesen.

Die Abforderungen von Mineralölen aller Art waren normale und entsprachen den in diesem Zeitraume üblichen. Daß diese Öle jetzt schlank Absatz finden, berichteten wir s. Zt.²⁾ ausführlich.

¹⁾ Diese Z. 20, 1701 (1907).

²⁾ Diese Z. 20, 807 (1907).

Die Preise für Paraffin sind seit dem letzten Berichte um ein geringes, etwa 2—3 M pro 100 kg, gestiegen.

Das Kerzen geschäft war dem des Vorjahres gleich und läßt für das kommende Quartal einen flotten Gang erwarten.

Die gesamte Produktion von Grudekoks gelangte zum Versand, und es konnte wohl im allgemeinen eine Erhöhung der Preise durchgeführt werden.

Die Nebenprodukte der Industrie, Asphalt, Goudron, Kreosot und Kreosotnatron wurden bei befriedigender Preisstellung anstandslos verkauft. S.

Änderung der Anlage B, der Eisenbahnverkehrsordnung. In Nr. 35c wird vor dem mit Dahmenit beginnenden Absatz eingeschaltet: — Chromammonnit (Gemenge von Ammonalsalpeter, Kalisalpeter, Chromammoniakalaun oder Chromalaun, Vaseline und höchstens 19,5% Trinitrotoluol oder höchstens 15% Kollodiumwolle [Schießwolle]).

Der mit Ammoncarbonit beginnende Absatz erhält folgende Fassung: — Ammoncarbonit (Gemenge von Ammoniaksalpeter, höchstens 10% Kalisalpeter, Mehl und höchstens 4% mit Kollodiumwolle gelatiniertem Nitroglycerin).

Vor dem mit Argon sprengpulver beginnenden Satze wird eingeschaltet: — Ammon-Nobelit (Gemenge von Ammoniaksalpeter mit Mehl, Ammonium, Kalium- und Bariumoxalat, Kochsalz, sowie höchstens 4% Nitroglycerin).

Hinter dem mit Gesteinswestfälit C beginnenden Absatze wird eingefügt: — Neuwestfälit (Gemenge von Ammoniaksalpeter, Pflanzenmehl, Kohlenwasserstoffen, mindestens 16% neutralen Salzen, z. B. Alkalichloriden, ferner aus Nitronaphthalin, höchstens 1% Kollodiumwolle, aus Nitrotoluolen, und zwar höchstens 20% Dinitrotoluol oder Mono- und Dinitrotoluol oder höchstens 13% Trinitrotoluol, dieses auch mit Zusatz anderer Nitrotoluole bis zu 20% der Gesamtmenge — und endlich aus höchstens 10% Baryt, Kali- oder Natriumsalpeter oder aus höchstens 10% von Mischungen dieser Salpeterarten oder, bei gleichzeitigem Gehalt an Trinitrotoluol aus höchstens 5% dieser Stoffe). Cl.

Bericht über die Tätigkeit des Lehrinstituts für die Seifenindustrie von Dr. Davidsohn u. Dr. Jungmann, Berlin. In der Zeit vom 1./6. 1906 bis zum 1./6. 1907 haben in unserem Institut 38 Praktikanten gearbeitet. 18 davon haben sich im chemisch-analytischen Laboratorium und in der Fabrik am Kessel ausgebildet. 6 haben nur im Laboratorium und 14 nur in der Fabrik gearbeitet.

Im Laboratorium wurden die Praktikanten zunächst mit der allgemeinen qualitativen und quantitativen Analyse vertraut gemacht, wobei die für den Betrieb nötigen Normalsäuren und Normallaugen von den Praktikanten selbst eingestellt wurden. Sie führten ferner die einzelnen Untersuchungen der für die Seifenindustrie in Betracht kommenden Öle und Fette, wie Säurezahl, Verseifungszahl, spez. Gew., Schmelzpunkt, Jodzahl, Reinfett-Wasserbestimmung aus. Auf die Analyse der Seife wurde besonderer Wert gelegt. Die Untersuchungen erstreckten sich über die Bestimmungen von Wasser,

Fett, Gesamt- und freiem Alkali, Carbonat, freien Fettsäuren, Harz, Glycerin, Kochsalz, Glaubersalz, Wasserglas, Talkum, Salmiak usw. An der Hand der Seifenanalyse wurde gezeigt, wie man daraus die Ausbeute bestimmen und eine richtige Kalkulation aufstellen kann. Ferner wurden die Rohmaterialien eingehend untersucht. Dem Unterricht wurde der von dem einen von uns verfaßte (Dr. Davidsohn) Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalysen zugrunde gelegt. Wir zogen aber auch Beispiele aus der Technik heran und zeigten, wie oft durch verhältnismäßig einfache Mittel folgenschwere Fehler vermieden werden können.

Der Unterricht in der Seifenfabrik, die mit einem modernen Dampfmaschinenbetrieb, wie Kraftmaschinen, Pumpwerken, Krückwerken usw. ausgestattet ist, behandelte die Herstellung aller Haus- und Textilseifen, von denen ca. 40 verschiedene Sorten angefertigt wurden.

Was die wissenschaftliche Tätigkeit betrifft, so erschienen von uns im Berichtsjahre eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten, die sich besonders auf Analysenmethoden der Seifen und Fette bezogen, in der Augsburger „Seifensieder-Zeitung“, im „Seifenfabrikant“, im „Organ für den Öl- und Fetthandel“, Trier, usw.

Um das Laboratorium in der Nähe der Fabrik zu haben, verlegten wir es am 1./10. dieses Jahres nach unserm eigenen Hause, Berlin W., Bahnstr. 27.

Die Kurse in unserem Institut beginnen am 1. jeden Monats und dauern 3 Monate. Kleinere Kurse beginnen jeder Zeit.

Berlin. Am 1./10. feierte die Kunstfarbenfabrik G. Bormann Nachf. ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Inhaber der Firma W. Spindler in Spindlersfeld stifteten anlässlich des 75jährigen Bestehens der Firma (vgl. auch diese Z. 20, 1705 [1907]) 50 000 M für den Invalidenfonds für Angestellte; Frau Geh.-Rat Spindler, die Witwe W. Spindlers, stiftete 25 000 M zum gleichen Zweck.

Köln. Die Pulvermühle der Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Haus Grund bei Linde ist am 27./9. in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde getötet.

Dresden. Die Lackfabrik Knauth & Weidinger, G. m. b. H., eine der ältesten Firmen ihrer Branche, beging am 21./9. das Fest ihres 40-jährigen Bestehens.

Handelsnotizen.

Berlin. Eine Gesellschaft für Elektrostahlalnlagen m. b. H., Berlin, hat sich unter Beteiligung des Röcklingschen Eisen- und Stahlwerks, G. m. b. H. in Völklingen an der Saar, und der Siemens & Halske A.-G. in Berlin gebildet. Die Gesellschaft wird sich mit der Bearbeitung von Ofen zur elektrischen Herstellung von Eisen, Stahl und Ferrolegerungen, insbesondere der bekannten In-

duktionsöfen von Kjellin & Röhling-Bodenhausen beschäftigen.

Breslau. Die Konvention der ober schlesischen Zementfabriken ist auf der bisherigen Grundlage auf ein Jahr verlängert worden.

Dresden. Dresdner Papierfabrik. Die Abschreibungen erforderten 28 900 (26 500) M. Die Dividende wird wieder mit 5% in Vorschlag gebracht, was 41 700 M erfordert.

Düsseldorf. Flender & Schlüter, Papier- und Pergamentpapierfabriken, A.-G. Nach dem Geschäftsbericht hat das Mißverhältnis zwischen den Selbstkosten und den Preisen der Fertigerzeugnisse sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs noch weiter verschärft. Unter dem Druck dieser ungünstigen Entwicklung gelang es im Dezember, unter den Pergamentpapierfabriken die lange erstrebte Einigung herbeizuführen. Der Rohgewinn beträgt 54 000 (23 338) M. Davon dienen 40 000 (21 839) M als Abschreibung, 3000 (0) M als Überweisung an die Rücklage und 11 000 (1499) M als Vortrag. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt.

Eisenach. Eine Generalversammlung der Gewerkschaft Deutschland in Eisenach soll über den Antrag des Grubenvorstandes bezüglich der Ausdehnung der Aufschlußarbeiten in der Erzgrube Deutschland sowie über die Umwandlung der Gewerkschaft in eine Aktiengesellschaft oder in eine Gesellschaft m. b. H. beschließen.

Halberstadt. Gewerkschaft Immendorf, Kalisalzbergwerk in Halberstadt. Der Grubenvorstand hat beschlossen, von der durch Gewerkenversammlungsbeschuß vom 25. Juni d. J. bewilligten Zubuße je 300 000 M zum 15./10., 15./11. und 15./1. 1908 einzuziehen.

Halle a. S. Ammendorfer Papierfabrik zu Radewell. Nach 155 956 (77 907) M Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 370 749 (329 258) M, wovon 20 000 (10 000) M dem Verfügungsbestande überwiesen, 17% (wie i. V.) Dividende = 229 500 (184 000) M verteilt werden.

Das Oberbergamt verlieh zur Kaligewinnung: Der A.-G. Kaliwerk Neu-Bleicherode zu Neustadt ein Feld in den Kreisen Grafschaft Hohenstein und Worbis; der Internationale Bohrgesellschaft zu Ekerlenz und dem A. Schaaffhausenschen Bankverein zu Köln ein Feld im Mansfelder Seekreis; der Bergwerksgesellschaft Westhimm m. b. H. zu Essen Ruhr ein Feld im Kreise Worbis; der Gewerkschaft Walbeck zu Magdeburg drei Felder im Kreise Gardelegen; der deutschen Tiefbohr-A.-G. zu Berlin zwei Felder in den Kreisen Grafschaft Hohenstein und Worbis; der Gewerkschaft Elsa zu Halle a. S. fünf Felder im Kreise Wolmirstedt.

Hamburg. Die Deutschen Öl- und Benzinwerke A.-G., Regensburg, errichten in Brunsbüttelkoog an der Unterelbe eine Benzinfabrik und Raffinerie, die demnächst soweit fertiggestellt sein dürfte, daß der Betrieb noch im Laufe dieses Monats aufgenommen werden kann. Durch die Errichtung dieser Fabrik fühlt die Deutsch-Americanische Petroleumgesellschaft in Hamburg sich offenbar in

ihrer Geschäftstätigkeit bedroht; sie will daher an dem gegenwärtig im Bau befindlichen Petroleumhafen in Regensburg eine Benzinfabrik und eine Tankanlage für Petroleum und Petroleumprodukte errichten.

Hannover. Die Hauptversammlung der Kaligewerkschaft Hansa Silberberg genehmigte die Einziehung einer Zubuße bis zu 1 000 000 M und ermächtigte den Vorstand, zur Beschaffung der weiter nötigen Betriebsmittel eine Anleihe bis zu 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark zu gegebener Zeit aufzunehmen.

In der Hauptversammlung der Kaligewerkschaft Hannover-Thüringen ist der Anschluß dieser Gewerkschaft an die Vereinigungsgesellschaft für Kalibergbau¹⁾ beschlossen worden.

Jülich. Die Zuckerfabrik Jülich (Alex. Schöller & Co.) A.-G., schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1906/07 nach 36 483 M Abschreibungen mit einem Reingewinn von 86 170 M ab, der die Verteilung einer Dividende von 6% gestattet.

Rudolstadt. Porzellanfabrik R. Eckert & Co., Rudolstadt-Volkstedt. In 1906/07 erhöhte sich der Reingewinn bei 61 566 (59 484) M ordentlichen Abschreibungen von 162 212 auf 212 592 M. Hieraus gelangen auf das Aktienkapital von 500 000 M wieder 20% Dividende zur Verteilung.

Sangerhausen. Gewerkschaft Heldrungen. Der Grubenvorstand teilt jetzt in einem Rundschreiben mit, daß der Laugenzufluß zurzeit 400—500 l pro Minute beträgt. Verschiedene Sachverständige haben erklärt, daß eine Gefahr für den Schacht im Augenblick nicht vorliegt; bei Anhalten der Zuflüsse wird die Grubenverwaltung voraussichtlich genötigt sein, die Wasser auf den jetzigen Strecken ganz abzuschließen, die bisher vorgerichteten Bauabteilungen aufzugeben, den Schacht ca. 200 m weiter abzuteufen und neue Strecken zu treiben. In diesem Falle dürfte sich ein erheblicher Geldbedarf geltend machen. Einstweilen werden 600 000 M Zubuße per 15./10. einberufen.

Thorn. Zuckerfabrik Kruszwitz. Nach 158 714 (151 108) M Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 688 984 (393 671) M, wovon 33 829 (19 416) M der Rücklage überwiesen und 22% (12%) Dividende auf 2 484 000 M Grundkapital verteilt werden.

Wittenberg. Die Farb- und Gerbstoffwerke Paul Gulden & Co., A.-G. in Piesteritz weisen nach 45 529 (22 325) M Abschreibungen und 19 562 M Rückstellung 53 459 (27 708) M Reingewinn aus; es werden 5% (wie i. V.) Dividende verteilt.

	Dividenden:	1906/7	1906/6
	%	%	%
Eisenhüttenwerk Keula	7	0	
Porzellanfabrik R. Eckert & Co.	20	20	
Dresdner Papierfabrik	5	5	
Ammendorfer Papierfabrik	17	17	
Zuckerfabrik Jülich	6	0	

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 1421 (1907).

	1906	1905
	%	%
Zuckerfabrik Kruschwitz	22	12
Farb- u. Gerbstoffwerke P. Gulden & Co.	5	5
Gewerkschaft Kaiseroda, Ausbeute für das 3. Vierteljahr M 150.		
Gewerkschaft Carlsfund, Ausbeute für das 3. Vierteljahr 150 M.		

Dividendenschätzungen. % %

Chemische Fabrik vorm. Moritz Milch & Co.	mindestens	15	15
Chemische Werke vorm. H. & E. Albert	mindestens	35	35
Hannoversche Zementfabrik	15	10	
Norddeutsche Zementfabrik	15-16	13	

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.**Jahresversammlung des Internationalen Vereins der Lederindustrie-Chemiker.**

Am 22. September 1907 hielt die deutsche Sektion des Internationalen Vereins der Lederindustrie-Chemiker (I. V. L. I. C.) ihre Jahresversammlung in Frankfurt a. M. ab, die von 24 Mitgliedern und 12 Gästen aus der Lederindustrie, Extraktindustrie usw. besucht war. Der Verein deutscher Chemiker war durch Herrn O. Wentzki-Frankfurt, die südliche und westliche Gruppe deutscher Lederfabrikanten durch Herrn Kommerzienrat Müller-Wiesbaden und der Verein deutscher Gerbstoff- und Extraktfabrikanten durch Herrn Erich Müller-Benrath vertreten. Nach der Begrüßung der Vertreter der Vereine durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Becker, nach Vortrag des Vereins- und Kassenberichtes und nach Vornahme der Vorstandswahlen, die auf die bisherigen Vorstandsmitglieder fielen, berichtet Schorlemmer-Worms über die „Neue internationale Gerbstoffanalyse“ (I. G. A.) und schildert hierbei ausführlich die bisherige Entwicklung der Gerbstoffanalyse. Die Unzulänglichkeit der bisherigen Filtermethode habe dazu geführt, daß man im vorigen Jahre eine Kommission eingesetzt habe, um die verschiedenen Methoden zu prüfen, die schließlich zu dem Ergebnis gekommen ist, an Stelle der Filtermethode die Schüttelmethode mit Verwendung schwachchromierten Hautpulvers vorzuschlagen. Dieser Vorschlag ist vom Exekutivkomitee des „I. V. L. I. C.“ angenommen worden, und seit 15. September d. J. ist die Schüttelmethode die offizielle Methode des Vereins. Der Referent ist der Ansicht, daß diese Änderung ein großer Fortschritt sei, da man nunmehr eine wirklich internationale Methode habe, und daß mit dieser eine bessere Übereinstimmung erzielt werde als mit der bisherigen Filtermethode. An diesen Vortrag schließt sich eine zum Teil sehr erregte Diskussion an. Müller-Benrath erklärt, zugleich im Namen seines Verbandes, die neue Methode vorläufig nicht anerkennen zu können, und zwar so lange, als man nicht in der Lage sei, mit Bestimmtheit den Unterschied zwischen den Ergebnissen der Filtermethode und Schüttelmethode anzugeben. Nach den bisherigen Erfahrungen seien diese Unterschiede nicht nur bei den verschiedenen Gerbmaterialearten, sondern auch bei derselben Gerbmaterialeart sehr verschieden, so daß man bis jetzt keine festen Beziehungen zwischen den beiden Methoden feststellen konnte. Die Extraktindustrie könne deswegen ihren Abnehmern gegenüber keine Garantie übernehmen, wenn die Schüttelmethode zugrunde gelegt werden soll, und müsse infolgedessen vorläufig darauf bestehen, daß in den Fällen, wo es sich um Abschlüsse mit Mitgliedern des Vereins der Extraktfabrikanten handelt, noch die Filtermethode angewendet wird. Paeßler erklärt, daß er eine so große Überlegenheit der Schüttelmethode über die Filtermethode nicht finden könne, und teilt die an der „Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie“ nach beiden Methoden erzielten Analysenergebnisse mit, die zum Teil sehr bedeutende Unterschiede aufweisen, und aus denen vor allen Dingen keine festen Beziehungen zwischen den Ergebnissen der beiden Verfahren hervorgehen. Nachdem die Schüttelmethode angenommen sei, müsse man sich damit abfinden und bemüht sein, sie weiter zu verbessern. An der Diskussion beteiligen sich weiter der Vorsitzende, Renner-Hamburg, Roser-Feuerbach, Prof. Philip-Stuttgart und Hugendubel-Feuerbach. Schließlich wird eine Kommission ernannt, der alle Wünsche, Beschwerden usw. mitzuteilen sind, und welche die Schüttelmethode eingehend zu prüfen hat. Auf der gegen Ostern nächsten Jahres stattfindenden Versammlung soll die Kommission ihren Bericht erstatten.

Paeßler-Freiberg macht hierauf Mitteilung über die „Reißfestigkeit von Chromledern verschiedener Gerbung nach verschieden langer Aufbewahrung“. Die Lederproben, zu denen ein ganzer Rindskroupon verwendet wurde, wurden sofort nach der Herstellung und nach Lagerzeit von $1\frac{1}{2}$, 3, 6 und 12 Monaten auf ihre Reißfestigkeit untersucht. Um vergleichbares Material zu erhalten, wurden für jeden Einzelversuch 12 Reißfestigkeitsbestimmungen ausgeführt, und aus diesen wurde das Mittel gezogen. Die Reißfestigkeit erfuhr bei den angegebenen Ledern und Lagerzeiten keine Abnahme. Aus der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diese Versuche auch auf Chromleder, das nach dem Zweibadverfahren gegerbt ist, ausgedehnt werden möchten.

Kuschke-Fechenheim referiert über die „Entsäuerung des Chromleders“. Er führt zunächst die hierfür namentlich in Betracht kommenden Substanzen an und hebt hervor, daß Alkalien und stark alkalisch reagierende Salze sich nicht zur Entsäuerung eignen, weil hierbei zu basische Salze oder sogar Chromoxyde auf der Hautfaser niedergefallen würden, was ein schlechtes Leder liefert; besser geeignet sind Natriumbicarbonat, Borax und phosphorsaures Natrium, namentlich das letztere. Bei Bicarbonat ist auch schon eine gewisse Vorsicht geboten, weil die plötzliche Entwicklung von freier Kohlensäure im Leder selbst eine Sprengung der Fasern bewirken könnte. Am besten hat sich eine Entsäuerung mit phosphorsaurem Natrium mit anschließender Verwendung von geringen Mengen von